Mittwoch, den 21. September 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 261. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Polnischer Auftakt zu Genf.

Außenminister Zaleski über aktuelle politische Fragen.

Außenminister Zaleski ist gestern aus Warschau abgereist, um sich nach Genf zur Tagung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes zu begeben. Vor seiner Abreise hat der Außenminister einem Vertreter eines Warschauer Blattes eine Unterredung über die aktuellen Fragen der internationalen Politik gewährt.

Die Bedeutung des Völkerbundes.

Ueber die allgemeine Lage des Völkerbundes und die von verschiedener Seite unterstrichene Ohnmacht dieser zwischenstaatlichen Institution äußerte sich Außenminister Zaleski wie folgt:

Wir wollen keine Prophezeiungen machen, ob dem Völkerbund irgendwelche Gefahren drohen und wie groß seine Bedeutung in Zukunft sein wird. Wir arbeiten vielmehr zusammen mit vielen anderen Staaten, um diese Institution zu erhalten und damit sie ihre Aufgage richtig erfülle. Die Kritiker, die die Langsamkeit der Tätigkeit der Völkerbundsorgane und die geringen Resultate bemängeln, vergessen, daß die Erledigung solcher Fragen ohne den Völkerbund noch länger dauern würde und der Erfolg dann auch nicht größer wäre. (Ein sehr billiger Trost. Die Red.) Wenngleich wir Polen oft in der Rolle von Klienten im Völkerbund auftreten mußten und in dieser uns aufgezwungenen Situation oft arges Kopfzerbrechen hatten, so sind wir dennoch entschlossen, **für die Erhaltung dieser Institution** vorbehaltlos einzutreten.

Die deutschen Gleichberechtigungsforderungen.

Zu dem deutschen Schritt in der Frage der Gleichberechtigung der Rüstungen nahm Außenminister Zaleski wie folgt Stellung: Wenn es Deutschland wirklich um die Erhöhung seiner Wehrmacht ginge, so denke ich, daß diese Pläne auf bedeutenden Widerstand stoßen würden. Es ist allgemein, also auch Deutschland bekannt, daß keines der Nachbarländer Deutschlands gegenüber diesem territoriale Absichten habe. Im Gegenteil: deutsche Parteien, Politiker und selbst Mitglieder der deutschen Regierung haben sich wiederholt in aggressiver Weise über Gebietsteile, die rechtlich und tatsächlich zu anderen Ländern gehören, geäußert. **Unter diesen Bedingungen trägt der Artikel des Versailler Vertrages über die Begrenzung der deutschen Rüstungen nicht nur formalen, sondern sehr wesentlichen Charakter.** Wollte man sich mit einer Verletzung dieses Artikels einverstanden erklären, die von manchen Staaten zwecks Ausübung eines Druckes auf andere Länder in der Abrüstungsfrage in Erwägung gezogen wird, so würde dies zu einer allgemeinen Erhöhung der Rüstungen führen und eine Erschwerung der Arbeit an der Pazifizierung der Welt zur Folge haben.

Der Nichtangriffspakt mit Rußland.

Befragt über seine Meinung zur Frage des kürzlich zwischen Polen und Sowjetrußland abgeschlossenen Nichtangriffspaktes äußerte sich der Außenminister wie folgt: Das Ziel des Paktes ist die Befriedung Osteurowas und Durchstreichung unbegründeter, aber einstmals stark hervorgetretener Befürchtungen von seiten Sowjetrußlands über die Gefahr, die Rußland angeblich von seiten seiner Nachbarn unter Führung des internationalen Kapitals droht. Diese Konzeption entbehrte schon immer jeglicher Grundlage und ist jetzt um so mehr unbegründet, als das arme internationale Kapital andere Sorgen hat. Die Befriedung wird aber erst dann voll eintreten, wenn es zu einem ebensolchen Pakt zwischen den Sowjets und unserem rumänischen Bundesgenossen kommen wird. Man darf hoffen, daß es bald dazu kommt.

Die Sowjetunion und die internationale Zusammenarbeit

Bemerkenswert ist, was Außenminister Zaleski über die internationale **Zusammenarbeit mit der Sowjetunion** gesagt hat. Der Umstand, so führte der Minister aus, daß dieses Land anders regiert wird als die anderen Länder Europas, dürfte kein genügender Grund sein zur Beschränkung seiner Arbeit auf internationalem Boden auf Auftritte deklarativer Art. Eine solche Mitarbeit kann nur eines der Elemente des allgemeinen Friedens bilden. In der internationalen wie auch in der allgemeinen Politik kann man viel erreichen durch ständige systematische Arbeit und Geduld. Insbesondere wenn man eine starke Regierung repräsentiert, die in ihrer Tätigkeit mehr die Staatsraison als effektive Wahlparolen in Betracht ziehen kann(!).

Polen will seinen Ratssitz behalten.

Außenminister Zaleski unterstreicht die Notwendigkeit einer Wiederwahl Polens in den Völkerbundsrat.

Außer dem obigen Interview gewährte der Außenminister Zaleski auch einem Vertreter der halbamtlichen „Iskra“-Agentur eine Unterredung über das Thema einer Wiederwahl Polens in den Völkerbundsrat. Zaleski sagte: Unsere Meinung über diese Frage steht fest. Wir stellen unsere Kandidatur auf und sind der Ueberzeugung, daß **der Wiedeeintritt Polens in den Rat eine Notwendigkeit** ist, der sowohl in den lebenswichtigen Interessen Polens als auch in den Erfordernissen der inneren Struktur des Völkerbundes begründet ist. Der vom Völkerbundsrat erörterte Komplex von Fragen, die die Anwesenheit eines Vertreters Polens erforderlich machen, wird immer größer. Es darf nicht vergessen werden, daß Polen überaus viel eigene Fragen im Völkerbundsrat zu behandeln hat, wenn man nur die Prozeßsucht (!?) in Minderheitenangelegenheiten und die vielen Fragen, die aus der oberschlesischen und Danziger Konvention resultieren, in Betracht ziehen wollte. Auch die in letzter Zeit so stark in den Vordergrund getretene Frage der Sicherheit und des Friedens wie auch das lebenswichtige Problem der internationalen Wirtschaftsbeziehungen veranlassen uns, einen Sitz am Beratungstisch zu verlangen.

Der Völkerbund trauert um Gravina.

Einsetzung eines vorläufigen Kommissars in Danzig.

Genf, 20. September. Das unerwartete Hinscheiden des Danziger Völkerbundskommissars Grafen Gravina hat in hiesigen Völkerbundskreisen allgemeine große Trauer und Bestürzung ausgelöst. Gravina genoß in allen internationalen Kreisen großes Ansehen und Sympathie. Noch auf der letzten Tagung hatte der Völkerbundsrat einstimmig ihm sein volles Vertrauen ausgesprochen. Die mutige, klare Haltung, die Gravina in den so außerordentlich schwierigen und fortlaufenden Konflikten zwischen Danzig und Polen eingenommen hatte, hat ihm überall große Anerkennung verschafft. Uebereinstimmend wird erklärt, daß Gravina in der Reihe der Danziger Völkerbundskommissare die markanteste Persönlichkeit war,



Graf Gravina, der Danziger Völkerbundskommissar.

der mit warmem Herzen und strengster Unparteilichkeit die Danziger Interessen wahrnahm.

Bereits unmittelbar nach dem Eintreffen der Todesnachricht haben in den leitenden Völkerbundskreisen Besprechungen über die jetzt zu ergreifenden Maßnahmen begonnen. Da man hier allgemein eine Einigung zwischen Deutschland, Polen und den übrigen Großmächten auf eine geeignete Person als Nachfolger in so kurzer Zeit für ausgeschlossen hält, so besteht die Absicht, einen vorläufigen Völkerbundskommissar zu ernennen, der lediglich für einige Monate eingesetzt werden soll. Es wird gegenwärtig erwogen, daß ein höherer Beamter entweder des Völkerbundssekretariats oder des englischen Außenministeriums mit der Führung der Geschäfte des Danziger Völkerbundskommissars beauftragt wird. Bereits im Laufe des Dienstag vormittag haben telephonische Verhandlungen des Rats mit den interessierten Mitgliedern in dieser Frage stattgefunden.

Die Trauerkundgebungen in Danzig.

Danzig, 20. September. Aus Anlaß des Todes des Völkerbundskommissars Gravina haben heute die Gebäude des Senats, des Volkstages sowie der polnischen diplomatischen Vertretung halbmast geflaggt. Außerdem hat der Senat eine Gravina ehrende Kundgebung erlassen.

Eine Entscheidung, ob der Verstorbene nach Bayreuth oder nach Palermo überführt wird, ist noch nicht getroffen.

Um die Beibehaltung der alten Kohlenpreise.

Im Handelsministerium fand gestern eine Konferenz mit den Vertretern der Kohlengrubenbesitzer statt in Sachen der von den Grubenbesitzern vorgenommenen Erhöhung der Kohlenpreise. An der Sitzung, die unter Vorsitz des Handelsministers stattfand, nahm auch der oberschlesische Wojewode Grazynski teil. Es wurde festgestellt, daß keinerlei Ursache zur Erhöhung der Kohlenpreise vorliege. An die anweesnden Vertreter der Kohlenindustriellen wurde ein Appell gerichtet, eine Erhöhung der Kohlenpreise nicht vorzunehmen, wobei ihnen mitgeteilt wurde, daß die Regierung Schritte unternehmen werde, um dieses Postulat durchzuführen.

Die offizielle Arbeitslosigkeit in Polen.

Laut Angaben des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes betrug die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Polen am 17. September 156 390 Personen. Dies bedeutet im Vergleich zur Vorwoche einen Rückgang der Arbeitslosenzahl um 9754 Personen.

Sozialist bildet schwedische Regierung.

Stockholm, 20. September. **Der sozialdemokratische Parteiführer Hansson ist mit der Regierungsbildung beauftragt worden.**

Stockholm, 20. September. Die Neubildung der schwedischen Regierung ist notwendig geworden durch das Ergebnis der Parlamentswahlen, die einen starken Rückgang der freisinnigen Partei brachten, die bisher Regierungspartei war. Beträchtliche Verluste erlitt auch die konservative Partei. Einen starken Zuwachs dagegen erhielten die Sozialdemokraten, die beinahe die absolute Mehrheit im Parlament erreichten.

Der jetzt mit der Regierungsbildung beauftragte sozialdemokratische politische Führer Hansson, der im 47. Lebensjahre steht, war schon dreimal Minister, und zwar hatte er das Wehrministerium inne.

Verstaatlichung der deutschen Großbanken

Preußischer Landtag fordert Aufhebung einer Notverordnung.

Berlin, 20. September. Der Handelsausschuß des preußischen Landtags nahm einen nationalsozialistischen Antrag an, wonach das preußische Handelsministerium aufgefordert wird, auf die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September 1932 hinzuwirken.

Hierauf wurde mit den Stimmen der Sozialisten und Nationalsozialisten ein Antrag, der die Verstaatlichung der Großbanken verlangt, angenommen.

Hindenburg stimmt Wahltermin zu.

Berlin, 20. September. Reichspräsident Hindenburg hat heute auf Grund des Antrags der Reichsregierung durch Verordnung den Termin für die Neuwahlen zum Deutschen Reichstag für den 6. November 1932 festgelegt.

Die gefährdete Abrüstungskonferenz.

Um Deutschlands Teilnahme.

Ein bemerkenswerter englischer Plan zur Beseitigung der militärischen Ungleichheit.

Paris, 20. September. Der Londoner Havas-Vertreter will berichten können, daß die englische Regierung, um Deutschland eine moralische Genugtuung zu geben, daran denke, im Rahmen einer Abrüstungskonvention die militärische Ungleichheit, über die Deutschland sich beklage, zu beseitigen. England plane die Ausarbeitung eines Abkommens, die für eine bestimmte Periode, beispielsweise 5 Jahre, eine Rüstungsreduzierung vorsehe. Nach Ablauf dieser Zeit würde das Abkommen einer Reduktion unterzogen werden, damit unter Berücksichtigung der Verhältnisse weitere Reduzierungen vorgenommen werden könnten. Man weise darauf hin, daß man durch diese vorsichtige Methode etappenweise den gegenwärtigen Abstand zwischen dem Rüstungsniveau der Alliierten und der übrigen Mächte verringern würde. Voraussetzung für dieses Verfahren wäre jedoch, daß Deutschland wieder an de Abrüstungskonferenz teilnehme.

Genf, 20. September. **In der Geheimsitzung des engeren Büros der Abrüstungskonferenz ist,** wie verlautet, **vereinbart worden, daß Henderson in der am Mittwoch stattfindenden offiziellen Sitzung des Büros den Vorschlag machen wird, zunächst keine Aussprache über das Fernbleiben Deutschlands zu eröffnen. Der Präsident wird lediglich den Notenaustausch mit Deutschland dem Büro zur Kenntnis bringen.**

Dieser Entschluß wird hier dahin ausgelegt, daß zunächst den Ministern Herriot, Simon, Neurath und Aloisi anläßlich der am Freitag beginnenden Ratstagung Gelegenheit zu direkter Aussprache gegeben werden soll.

Von französischer Seite wird immer stärker in der Richtung gedrängt, über das deutsche Fernbleiben zur Tagesordnung überzugehen und die gesamten Arbeiten der Abrüstungskonferenz jetzt unabhängig von Deutschland weiter fortzusetzen.

Amerika wünscht Deutschlands Teilnahme an der Abrüstungskonferenz.

Eine Erklärung Hoovers.

Washington, 20. September. Präsident Hoover gab unerwartet eine Erklärung ab, in der er unter Bezugnahme auf Pariser Pressemeldungen über die deutsche Gleichberechtigungsforderung zunächst feststellt, daß die Stellung der amerikanischen Regierung zu dieser Frage klar sei. „Die einzige Frage, an der die Vereinigten Staaten interessiert sind, ist die schrittweise Herabsetzung der Rüstungen in der ganzen Welt. Wir sind keine Partner des Versailler Vertragswerkes. Die Beschränkung der deutschen Rüstungen ist eine **rein europäische Frage. Amerika hat bereits erklärt, daß es an den diesbezüglichen Erörterungen keinen Anteil nehmen wolle.** Wir sind daran interessiert, daß **Deutschland weiterhin an der Abrüstungskonferenz teilnimmt,** die nunmehr für die ganze Welt so erfolgversprechend aussieht, und daß Deutschland an der Erreichung ihrer großen Ziele mithilft".

Amerikanisches Doppelspiel.

Neuyork, 20. September. Entgegen den ersten Washingtoner Meldungen, daß der Streit um die deutsche Gleichberechtigungsforderung als europäische Angelegenheit angesehen werden müsse, und daß die amerikanische Regierung eine Einmischung in die europäischen Fragen ablehnen würde, berichten neue amerikanische Telegramme aus Paris, daß eine weitgehende Uebereinstimmung in den Gesprächen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Herriot und dem amerikanischen Botschafter Edge sowie dem bekannten Senator Reed auf der anderen Seite gefunden worden sei. Edge und Reed hätten Herriot erklärt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika den Zeitpunkt für die Stellung des Antrags auf Gleichberechtigung als ungelegen ansehen und daß das Volk der Vereinigten Staaten eine Regelung der von Deutschland angeschnittenen Frage lieber auf der Genfer Abrüstungskonferenz wünschen. Außerdem müsse man auf die Heiligkeit der Verträge (!) bestehen.

Diese Meldungen stehen im krassen Widerspruch mit den Meldungen aus den nächsten Kreisen Hoovers. Es wird daher angenommen, daß von Amerika im Hinblick auf die kommenden Präsidentschaftswahlen ein Doppelspiel geführt wird.

Geschäftigkeit der Diplomatie in Paris.

Paris, 20. September. Ministerpräsident Herriot empfing am Dienstag sowohl den italienischen wie den japanischen Botschafter zu längeren Besprechungen, die sich im ersten Fall hauptsächlich auf die Abrüstungsfrage und im zweiten Fall auch auf die Lage im Fernen Osten bezogen. Der Unterstaatssekretär am Quai d'Orsay Paganon empfing den türkischen Botschafter und den französischen Botschafter in Washington. Der belgische Botschafter hatte schon am Montag abend eine längere Aussprache mit Herriot. Staatspräsident Lebrun empfing den spanischen Botschafter. Innenminister Chautemps veranstaltete am Dienstag ein Frühstück zu Ehren des belgischen Innenministers. Ferner gab der spanische Botschafter zu Ehren des Sultans von Marokko ein Festessen, an dem Ministerpräsident Herriot und eine Reihe anderer amtlicher Persönlichkeiten teilnahmen.

Deutsche Sozialdemokratie eröffnet den Wahlkampf.

Große Wahlkundgebung der „Eisernen Front".

Berlin, 20. September. Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist heute zusammengetreten, um die letzten Vorbereitungen zur bevorstehenden Reichstagswahl zu treffen. Nach einem Referat des Parteivorsitzenden Otto Wels fand die allgemeine politische Aussprache statt.

Berlin, 20. September. In der ersten Wahlkundgebung der Berliner „Eisernen Front" sprach am Dienstag abend im Sportpalast der erste Vorsitzende der SPD. Otto Wels über die politische Lage. Soweit sich seine Ausführungen gegen die Reichsregierung richteten, warf er dieser vor, daß sie **unbekümmert um den Wortlaut und den Geist der Verfassung den Reichstag aufgelöst habe.** Den Hauptinhalt seiner Rede bildete eine mehr als einstündige Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten. Die nationalsozialistische Partei gebe sich heute als Beschützer der Judenverfassung und der Judenrepublik aus. Als Wels davon sprach, daß Hitler „Geld von der Schwerindustrie, von den Großbanken, von den Hohenzollern und sonstwie erschleichert habe", wurde er **von dem überwachenden Polizeioffizier verwarnt.**

Wels verbreitete sich dann über die Abmachungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum und angebliche Pläne Hitlers. Nationalsozialisten und Zentrum hätten sich für den Wahlkampf gegenseitig Schonung versprochen. Die Ereignisse, die die Auflösung des Reichstags veranlaßten, seien von Hitler herbeigeführt worden. Hitler habe das Zentrum beschworen, den Reichspräsidenten v. Hindenburg durch Reichstagsbeschluß abzusetzen. Das Zentrum sollte die Sozialdemokratie veranlassen, diesen Kampf gegen Hindenburg mitzumachen. Die Sozialdemokratie habe sich aber für diese Rolle bedankt. Für den Fall der Amtsenthebung Hindenburgs habe Hitler wieder als Reichspräsident kandidieren wollen. Hitler selbst habe am letzten Sonnabend in Besprechungen im Hause des Reichstagspräsidenten Göring erklärt, daß er mit einer Gegenkandidatur Brünings rechne und daß voraussichtlich dann Brüning im 2. Wahlgang gewählt werden würde. In diesem Falle wollte Hitler durch die Abmachungen mit dem Zentrum Reichskanzler werden. **Eine solche Unwahrhaftigkeit, wie sie hier hinter den Kulissen sich abgespielt habe, sei im politischen Leben Deutschlands noch niemals dagewesen.** Gregor Strasser, so behauptete Wels weiter, habe in Uebereinstimmung mit anderen führenden Personen aus der Umgebung Hitlers am 9. September dem Reichswehrminister v. Schleicher nach vorangegangenem telephonischen Anruf einen Besuch gemacht und Schleicher ersucht, Hitler die Unmöglichkeit der Kanzlerschaft klarzumachen. Strasser habe erklärt, Schleicher sei der einzige, der das Kanzleramt ausüben könne. Schleicher habe sich aber ablehnend verhalten.

Als zweiter Redner sprach der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe. Löbe erklärte, die äußerste Rechte und Linke seien die Bahnbrecher des Papen-Kabinetts. Der Kampf in der Zukunft gehe nicht nur um politisches Recht, sondern vor allem um die wirtschaftliche Existenz der Arbeiter.

Die Nazi machen Stimmung für sich.

München, 20. September. In der nationalsozialistischen Korrespondenz schreibt der nationalsozialistische Pressechef Dr. Otto Dietrich unter der Ueberschrift „Das Volk will siegen": „Das System Papen ist nicht nur reaktionär und unsozial, sondern auch der Hemmschuh jedes wirtschaftlichen Aufstiegs geworden. Wer dieses System beseitigen wolle, der müsse sich am 6. November für die NSDAP entscheiden. Wer Papen schlagen wolle, muß Hitler wählen . . ." (Hört: Die deutschen Faschisten stellen sich indirekt als „fortschrittliche" und „soziale" Partei vor und wettern gegen Papen, den sie selber in den Sattel verholfen haben. Wie wahrheitsgetreuer klingt doch die sozialistische Feststellung: „Ohne Hitler, kein Papen". Die Red.)

Vor neuen Sparmaßnahmen in Deutschland.

Berlin, 20. September. Im Reichsfinanzministerium fand mit den Finanzministern der Länder eine Konferenz statt. Die Aussprache ergab, daß bei den immer noch sinkenden Einnahmen und den steigenden Ausgaben für die Wohlfahrt die Finanzlage der Länder und der Gemeinden auch bei einer eventuellen Besserung der Wirtschaft noch äußerst schwierig werden wird, und daher kann an den Möglichkeiten, weitere Einsparungen zu machen, nicht vorübergegangen werden. Zur Prüfung dieser Frage wird bereits in den nächsten Tagen ein kleiner Ausschuß im Reichsfinanzministerium zusammentreten, dem ein Vertreter des Reichs und sieben Vertreter der Länder angehören werden.

Kommunistische Radaubrüder überall.

Deutscher Sozialist wird in Kopenhagen am Sprechen gehindert.

Kopenhagen, 20. September. Der frühere Berliner Polizeipräsident Grzesinski sprach am Montagabend im Kopenhagener Gewerkschaftshaus. Als Grzesinski im Saal erschien und mit seinem Vortrag beginnen wollte, wurde er von den in ziemlicher Stärke erschienenen Kommunisten mit Zurufen daran gehindert. Gleichzeitig sauste ein Tomatenregen durch den Saal. Grzesinski selber wurde von einigen Tomaten getroffen und mußte sich hinter das Rednerpult zurückziehen. Im selben Augenblick kam es im Saal zu einer Schlacht zwischen Jungsozialisten und Kommunisten, die mit Stühlen und Fäusten aufeinander losgingen. Erst nach 20 Minuten waren die Kommunisten aus dem Saal entfernt und Grzesinski konnte mit seinem Vortrag beginnen. Am Schluß behandelte er auch die politische Lage in Deutschland, wobei er behauptete, daß Papens Regierung mißglückt sei, nachdem sie nur vermocht hatte, alles in Scherben zu schlagen. Die Kommunisten hätten Schuld daran, daß die Arbeiter nicht die Mehrheit in allen Parlamenten hätten. 34 Jahre stehe er in der gewerkschaftlichen und politischen Arbeit, aber so etwas wie in Kopenhagen habe er noch niemals erlebt. Ein solcher Skandal wäre in Deutschland zwischen Arbeitern unmöglich.

Auch vor dem Gewerkschaftshaus kam es zu Ausschreitungen der Kommunisten, gegen die Polizisten mit Gummiknüppeln vorgingen. 7 Kommunisten wurden festgenommen. Mehrere Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

„Nieder mit der Königin!, Nieder mit der Krone!"

Ein Zwischenfall im holländischen Parlament.

Amsterdam, 20. September. In der heutigen Sitzung des holländischen Parlaments kam es zu einer ungewöhnlichen Demonstration. Während der Verlesung der Thronrede riefen zwei kommunistische Deputierte aus: „Nieder mit der Königin, nieder mit der Krone!" Im ersten Augenblick waren alle ganz bestürzt. Erst nach einer Weile besannen sich die rechtsstehenden Deputierten und sangen die Nationalhymne. Der im Parlament anwesenden Königin wurde eine Ovation bereitet.

Morgen Zusammentritt des internationalen Arbeitsamtes.

Der italienische Antrag auf Einführung der 40-Stundenwoche auf der Tagesordnung.

Genf, 20. September. Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes tritt am Mittwoch zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um gemäß einem Antrag der italienischen Regierung über die allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit in der Industrie evtl. **Einführung der 40stündigen Arbeitswoche auf dem Wege internationaler Vereinbarungen zu beraten.**

Bereits am 30. April hatte die Internationale Arbeitskonferenz eine Resolution des französischen Arbeitnehmer-Delegierten Jouhaux angenommen, in der der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes eingeladen wird, zwecks Annahme eines internationalen Reglements die **gesetzliche Einführung der 40stündigen Arbeitswoche in allen Industrieländern zu prüfen.**

Direktor Butler wird dem Verwaltungsrat vorschlagen, im November d. J. eine technische Vorkonferenz nach Genf einzuberufen, die die Aufgabe haben würde, die mit der Frage der Arbeitszeitverkürzung zusammenhängenden Probleme im einzelnen zu prüfen und die notwendigen internationalen Abkommen vorzubereiten. Butler erklärte heute in einer Pressekonferenz, daß es sich hier um ein Problem ersten Ranges für die Behebung der Weltwirtschaftskrise handle.

Die außerordentliche Session des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamts soll zwei Tage dauern.

Rita Gorgonowa wurde Mutter.

Die zum Tode verurteilte Rita Gorgonowa wurde gestern im Lemberger Gefängnis von einer Tochter entbunden.

Ein Waldhüter als Mörder.

In den Wäldern des Grafen Ostrowski bei Tomaschow erschoß gestern der Waldhüter den 23jährigen Janowski, als dieser einen Baum fällen wollte.

Gandhi im Hungerstreik.

Eine Aufopferung für die Gleichheit aller Klassen.

Bombay, 20. September. **Der indische Freiheitskämpfer und Volksführer Gandhi hat die Bedingungen, die die Regierung für seine Freilassung gestellt hat, abgelehnt und weigert sich, seine Zelle zu verlassen. Die Regierung beabsichtigt aber nicht, ihn zum Verlassen des Gefängnisses zu zwingen. Gandhi hat am Montag noch einmal ausdrücklich erklärt, daß er seinen Hungerstreik bis zum Tode, wie angekündigt, am heutigen Dienstag beginnen werde.**

Gandhi hat Vertreter der verschiedenen Klassen der Hindus empfangen, darunter auch solche der Parias, der niedrigsten Klasse, mit denen Angehörige anderer Klassen nichts gemeinsam haben dürfen, ohne selbst aus ihrer Klasse ausgestoßen zu werden.

Von allen Seiten werden Versuche gemacht, um ihn von seinem Vorsatze abzubringen. Es ist beabsichtigt, am Dienstag sämtliche Schulen, Universitäten, Märkte und Geschäfte zu schließen. Die Hindus werden aufgefordert, sich ebenfalls Bußen aufzuerlegen. Um noch in letzter Stunde eine Einigung zwischen den Hindus und Parias über die Wahlfrage herbeizuführen und dadurch möglicherweise den Hungerstreik zu verhindern, ist in Bombay eine große Konferenz eröffnet worden, an der Vertreter der Hindus und der unterdrückten Klassen aus allen Teilen des Landes teilnehmen.

Bombay, 20. September. **Vom Dienstag mittag, Punkt 12 Uhr, begann Gandhi im Gefängnis Yeravda seinen angekündigten Hungerstreik. Er will ihn bis zum Tode durchführen, falls die Absicht, den verschiedenen indischen Klassen ein getrenntes Wahlrecht zu geben, nicht zurückgezogen werden wird.**

Gandhi hat im Gefängnis volle Freiheit, d. h. er kann auf dem Gebiete des Gefängnisses frei herumgehen und Besuche empfangen.

Bevor Gandhi seinen Hungerstreik begann, nahm er noch ein letztes reichliches Mahl ein, das aus Brot, im Wasser aufgeweicht, Datteln, Tomaten und Ziegenmilch bestand. Als er mit dem Essen fertig war, reichte ihm sein Sekretär mit zitternden Händen sein gewohntes Zitronenwasser, nach dem Austrinken dessen Gandhi sagte: „Meine Fastenzeit hat begonnen". Zugegen war noch der Hinduführer Patel.

Gandhis Sohn eilt zum Vater.

Der Sohn Gandhis ist aus Südafrika abgereist, um seinen Vater noch vor dem Tode zu sehen.

Er erklärte, der Hungerstreik Gandhis richte sich nicht so sehr gegen die britische Regierung, sondern gegen die Gesellschaftsordnung der Hindus, die noch immer auf eine Trennung der oberen und unteren Klassen besteht. Gandhi hoffe durch seine Opfertat eine Aenderung hierin herbeizuführen.

Hindus vertreiben Parias.

In Ahmedabad kam es am Dienstag zu schweren Unruhen, als dort versucht wurde, die Hindutempel für die Parias zu öffnen. Orthodoxe Hindus veranstalteten eine große Kundgebung vor dem Tempel und rissen die Plakate herunter, auf denen die Zulassung der Parias bekanntgegeben wurde.



Die Eisenbahnkatastrophe in Algerien.

Bei der Eisenbahnkatastrophe in Algerien sind insgesamt 61 Personen ums Leben gekommen. Von den insgesamt 510 Fremdenlegionären, die sich in dem verunglückten Zug befanden, sind 47 Tote unter den Trümmern gefunden worden. Weitere 9 Legionäre sind an ihren Verletzungen gestorben. Verletzt wurden insgesamt 217 Fremdenlegionäre, davon 20 schwer. Von dem Zugpersonal wurden 5 Eisenbahner getötet und drei verletzt, so daß sich die Gesamtzahl der Toten auf 61 beläuft.

Auch ein Patriot.

Prügel im Beichtunterricht.

Vor der Ratiborer Berufungskammer stand dieser Tage nochmals der polnische Pfarrer Hugo Hanke aus Groß-Minsdorf, Kreis Cosel (Deutsch-Schlesien) wegen gefährlicher Körperverletzung. Pfarrer Hanke war am 1. Mai von der Ratiborer Strafkammer zu 100 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden, weil er Ende 1931 beim Beichtunterricht den 10jährigen Sohn Alfons des deutschen Bauerngutsbesitzers Barton, der sich weigerte, polnische Antworten zu geben, mit einem starken Krückstock derart über Rücken und Schenkel geschlagen hatte, daß das Kind bettlägerig wurde und längere Zeit in ärztlicher Behandlung stehen mußte. Das Gericht ging über das erste Strafmaß weit hinweg und verurteilte Pfarrer Hanke zu einer Geldstrafe von 1000 Reichsmark.

Und dieser polnische, sehr „patriotische" Pfarrer heißt ausgerechnet Hugo Hanke!

Erfolg der Konversion der französischen Renten.

Paris, 20. September. Am Montag war der erste Tag, an dem die Inhaber der konvertierten Renten die Rückzahlung ihrer Titel verlangen konnten. Nach den Mitteilungen, die am Montagabend an das Finanzministerium gelangt sind, sind in ganz Frankreich die Anträge auf Rückzahlung nur in geringer Zahl und geringer Höhe gewesen. In offiziellen Kreisen glaubt man daher, daß die Konversion von einem großen Erfolg begleitet sein werde.

Revolte im Erziehungsheim.

In einem Erziehungsheim bei Limburg revoltierten politisch verhetzte Zöglinge. Fünf Rädelsführer wurden festgenommen. Mehrere Zöglinge sind entflohen.

Aus Welt und Leben.

Anschlag auf Expreß Berlin—Moskau.

Aus Rigen wird gemeldet: Am Montag abends ist auf den Schnellzug Berlin—Moskau auf lettländischem Gebiet bei Dünaburg ein Sprengstoffanschlag verübt worden, der mißglückte.

Blutige Tragödien in Berlin.

Im Osten der Stadt Berlin spielte sich in der vergangenen Nacht eine blutige Tragödie ab, die den Tod zweier Menschen zur Folge hatte. In der Wohnung eines Schlächters kam es zwischen dem Untermieter und seiner Freundin zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen der Mann in eine derartige Wut geriet, daß er mit einem Messer seiner Freundin die Kehle durchschnitt. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, verübte er auf die gleiche Weise Selbstmord.

Der 34jährige Augenarzt Waechter hat seine 32 Jahre alte Ehefrau und seine 5jährige Tochter erschossen und sich dann selbst zu erschießen versucht. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß den Arzt seine Berufstätigkeit nicht mehr befriedigte.

Maler Slevogt gestorben.

Der Maler Prof. Max Slevogt ist am Dienstag gestorben.

Max Slevogt wurde 1868 als Sohn des Hauptmanns Ritter v. Slevogt in Landshut (Bayern) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums wandte er sich der künstlerischen Laufbahn zu. Seine erste Ausbildung empfing er auf der Münchener Akademie der Künste, wo er Schüler von Prof. Dienz war. Große Studienreisen führten ihn dann nach Italien, Frankreich und Dänemark. 1901 wurde Slevogt zum Professor ernannt. Nach mehrjährigem Münchener Aufenthalt siedelte er nach Berlin über, wo er seitdem zu den Führern der Sezession und der norddeutschen Impressionisten gehörte. Einen breiten Raum im Schaffen des Künstlers nahmen neben vielen großen Gemälden seine graphischen Werke ein, zu deren Gunsten Slevogt in jüngster Zeit auf größere Bildkompositionen fast ganz verzichtet hat.

Eine Auszeichnung Toscaninis.

Der bekannte italienische Dirigent Arturo Toscanini ist von der französischen Regierung zum Kommandeur der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

Selma Lagerloef — Ehrendoktor.

Die Universität Kiel hat der schwedischen Dichterin Selma Lagerloef den theologischen Ehrendoktor verliehen

Der französische Oustric-Skandal.

Wie der „Matin" meldet, ist der in den Oustric-Skandal verwickelte italienische Finanzmann Gualino, der wegen einer Betrugsaffäre in Italien zu 5 Jahren Festungshaft auf den Liparischen Inseln verurteilt worden war, auf Grund eines Briefes seines französischen Verteidigers an Mussolini begnadigt worden, um ihm Zeit zu geben, sich am 27. Oktober vor einem französischen Gericht zu verantworten. Gualino war eines der Aufsichtsratsmitglieder der von Oustric gegründeten Holding-Gesellschaft Holfra

Sowjetexpedition errichtet astronomische Beobachtungsstellen.

Die „Deutsche Zentralzeitung" in Moskau meldet: Im Leningrader astronomischen Observatorium sind die ersten Nachrichten über die drei Expeditionen, die nach dem äußersten europäischen Norden der Sowjetunion abgegangen sind, angelangt. Zwei von diesen Expeditionen sind auf Booten die Petschora aufwärts nach den ersten astronomischen Punkten gelangt, wo sie Kohlenschürfungen unternehmen sollen. Die dritte Expedition auf dem Dampfer „Umba" hat die Petschora-Mündung verlassen und Richtung Jugorski-Schar eingeschlagen. Nach zwei Wochen schweren Kampfes mit dem Eise gelang es der „Umba", den Fischdampfer „Rußland" zu retten und in der Siedlung Chabarowo zu landen. Hier erwarb die Expedition 100 Renntiere und begab sich über den Fluß Karatajka nach dem Gebirgskamm Paj-Choj, wo noch bis jetzt kein einziger astronomischer Punkt hergestellt wurde. Auch hier werden Kohlenschürfungen unternommen werden.

Ein Fall von Lepra in Ostpreußen.

Wie bis jetzt bekannt, wurde am Sonntag in das Krankenhaus in Heinrichswalde (Ostpreußen) eine Frau eingeliefert, bei der Lepra (Aussatz) festgestellt worden ist. Es handelt sich bei der Kranken um eine alte Frau, die in einem verfallenen Häuschen wohnte, die keinen Umgang mit Menschen hatte, zumal sie geistig nicht ganz normal ist. Nach ihren eigenen Angaben krankt sie bereits an dieser Krankheit 32 Jahre. Es wurden Maßnahmen gegen die Verbreitung dieser gefährlichen Krankheit ergriffen.

Ein Mönch ermordet seine Geliebte.

In der rumänischen Gemeinde Puges de Jos hatte der 31jährige Mönch Dimitriew Calin mit der 36jährigen verheirateten Illeana Furnica ein Liebesverhältnis unterhalten. Das Paar pflegte in einem Walde zusammenzutreffen. Vorgestern hatte es wieder eine Zusammenkunft im Walde, von wo jedoch nur der Mönch zurückkehrte. Er begab sich zur Gendarmerie und teilte mit, daß er seine Geliebte im Walde erschossen habe. Die Gendarmerie fand tatsächlich den Leichnam der Frau auf. Der Mönch verweigert jede Auskunft über die Gründe seiner Tat.

Schweres Grubenunglück.

Am Montag früh ereignete sich auf der Grube „Lauerweg" in Kohlscheid bei Aachen ein schweres Unglück. Bei Vorrichtungsarbeiten in der neuen Strecke stürzte plötzlich ein Streber zusammen. Drei Bergleute wurden dabei verschüttet. Einer konnte leichtverletzt geborgen werden, die beiden anderen sind in schwerverletztem Zustande ins Knappschaftskrankenhaus überführt worden.

Sieben Galgen in Albanien.

Tirana, 19. September Das politische Gericht hat das Urteil über 49 Personen gefällt, die angeklagt waren, durch Organisierung einer Verschwörung gegen die öffentliche Ruhe und das Regime Hochverrat begangen zu haben. Sieben Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, zwölf zu Gefängnis von insgesamt hundertein Jahren. Vierzehn Angeklagte wurden freigesprochen. (Das heißt: der König Zogu räumt wieder einmal mit seinen politischen Gegnern auf. Red.).

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Donnerstag, den 22. September, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Gewerkschaftliches.

Scherersektion. Donnerstag um 7.30 abends findet im Gewerkschaftslokale eine Sitzung der Scherer- und Reigersektion statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Thea erwacht

Roman von Friedrich Lange

[23

Der Betrachter schmunzelte. Alles Nadelholzbestand in dieser Parzelle! Gut so! Wenn man hier bei günstiger Windrichtung ein Feuerchen anblies...

Benndorf entfernte sich von seinem Wagen, ging ein Stück in den Hochwald hinein. Weiter hinten begannen die jungen Bestände. Ein schmaler Pfad lockte zum Betreten. Er war auf beiden Seiten mit Lärchen eingefaßt. Benndorf ging ein Stück auf ihm dahin.

Er sah nicht den alten Oberförster seinen Weg kreuzen. Helbing schenkte dem gut gekleideten Fremden keine Beachtung. Sich quer durch das Jungholz schlagend, kürzte er den Weg zur Straße nicht unerheblich ab, die er dicht neben dem Wagen Benndorfs gewann.

Ein Naturfreund von weither!, dachte der Oberförster und behielt fast unbewußt die Nummer des Wagens im Kopf, weil sie leicht zu merken war: 22 445.

Eine halbe Stunde später war Helbing am Forsthause angekommen. Da stieß er wieder auf den Fremden. Der stand in einiger Entfernung vom Blockhause, hielt sich vorsichtig im Schatten der Bäume, spähte hinüber nach den Fenstern. Dann umging er den Bau in großem Bogen. Als Lona anschlug, trat er sofort den Weg zur Straße an.

Der Oberförster hatte den Mann aus der Entfernung beobachtet. Kopfschüttelnd betrat er den Vorgarten, knurrte leise für sich: Sonderbarer Kauz!"

Im Flur begegnete er seiner Frau. Die humpelte am Stock aus der Stube, um den Hunden das Futter in den Zwinger zu bringen.

„Na, Pauline, geht's besser?" fragte der Alte gutgelaunt.

Seine Frau verzog den Mund zu einem schmerzlichen Lächeln:

„Bei mir nicht. Ich bin zu alt. Aber oben. Heute hat das Fräulein zum ersten Male das Bett verlassen."

„Sooo?" staunte Helbing, den Drilling von der Schulter nehmend. Und befriedigt: „Dann ist ja alles in Ordnung."

Vielleicht kam der junge Herr auf diese etwas seltsame Weise zu einer Frau! Ewig konnte er dieses Hundeleben doch nicht führen. Eine junge Frau würde Ordnung im Hause schaffen und ein anderer Geist würde einziehen. Allerdings — und hier setzten die Zweifel des Alten ein — ob dieses feingliedrige, zarte Geschöpf die Richtige für den Hexenkessel war, dürfte fraglich sein. Etwas derber und robuster hätte sie schon sein können.

Ein Rätsel blieb noch — soweit hatte der Oberförster schon am Gedankenfaden gesponnen —, wovon die jungen Eheleute leben sollten, wenn nicht die Frau einen Batzen bare Mitgift ins Haus brachte! Das Verkaufen weiterer Schläge hatte bald ein Ende und führte zu nichts. Ueberdies erzielte man heutzutage nur noch jämmerliche Schundpreise. Schade um jeden Stamm, der auf diese Weise in fremde Hände überging!

Helbings Züge waren kummervoll gefältelt. Diese alte, knorrige Eiche nahm am Schicksal ihres Herrn soviel Anteil, als ob es sich um die eigene Sache handelte. Kein Wunder: Erstens hatte ihm der Himmel einen Stammhalter versagt — seine zwei Mädels waren längst verheiratet — und zweitens hatte er Ivar auf den Armen geschaukelt, als er noch so'n kleiner Hosenmatz war.

Wenn er wenigstens ein Handwerk gelernt hätte! Erst hat das teure Studium viel Geld verschlungen, und nun sitzt er da und nagt am Hungertuch!

Helbing stellte den Drilling in den Gewehrrechen und seufzte vernehmlich.

„Ja, wenn mer den Schatz finden täten!"

Der Schatz, der Schwedenschatz, von dem seit mehr als hundert Jahren die Sage ging. Dann wären flugs alle Sorgen behoben gewesen! Aber wie es meist mit solchen Gerüchten ist: Es würde sich wahrscheinlich auch in diesem Fall nur um eine Sage ohne Hintergrund handeln.

Leider. Und selbst wenn etwas Wahres an dem sich hartnäckig erhaltenden Gerücht haftete: Von einem vergrabenen Schatze kann niemand leben, noch weniger erhält man darauf Kredit! Helbing hatte jedoch trotz alledem die Hoffnung auf das Finden des sagenhaften Familienschatzes nicht aufgegeben. Bei jedem Schlag, der gerodet wurde, war er Tag für Tag persönlich zugegen gewesen, immer von der heimlichen Ahnung beseelt, bei einem Spatenstich auf eine eiserne Truhe zu stoßen.

Nichts war es gewesen. Wahrscheinlich bewachte der Teufel selber das Gold und Silber der Ahnen Ivar Psylanders.

Zehntes Kapitel.

Wieder war eine Woche vergangen.

Thea gesundete an Leib und Seele unter der vereinten Einwirkung der Liebe, der Waldluft und des unvergleichlichen Koniferins. Trotz der „primitiven und ganz unzulänglichen Verhältnisse" entfaltete sich das Mädchen eigentlich jetzt erst zur vollen Schönheit. Theas Augen erstrahlten im Feuer der Jugend, ihre Wangen erlangten Pastellschmelz und ihr Mund hatte es nicht nötig, sich künstlich zu färben. Er blühte wie eine halb erschlossene Rose.

Und das Seltsamste: Thea Lucanus trug kein Sehnen nach Hause! Von Tag zu Tag schob sie die Rückkehr hinaus. Unter undurchsichtigen Vorwänden verzögerte sie die Abfahrt. Dabei rief Frau Sabine täglich an.

„Wann kommst du nun endlich?"

Antwort: „Morgen. Heute fühle ich mich wieder matter."

Am nächsten Tage wartete Sabine bis in die Abendstunden. Da Thea nicht kam, klingelte sie an. Gut, daß sie das unzufriedene Gesicht des Mädchens nicht sehen konnte.

„Ich hab' einen Spaziergang unternommen. Weißt du, hier ist es herrlich! Der reine Zauberwald. Jeden Tag hängt er sich ein neues Gewand über. Gestern war er silberviolett, heute habe ich ihn in einem hauchzarten Grün gesehen."

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Eine Million Plagen"
Capitol: Das Los des Gentlemans
Casino: Emma
Corso: Die zehn vom Pawiak
Grand-Kino: Dr. Jekyll und Mr. Hyde
Luna: Fürst Bouboule
Przedwiośnie: Plan W
Metro und **Adria:** Die Liebe des Leutnants
Oświatowe: Nach Sibirien
Rakieta: Den Fremden ist erlaubt zu küssen
Splendid: Die Hölle der Frau
Palace: Hardy und Laurel

Tagesneuigkeiten.

Die Lage in der Lodzer Textilindustrie.

Die Höhe der vorgenommenen Lohnkürzungen. — Die Zgierzer Webereien in zwei Schichten. — Vorbereitung zu einer neuen Protestaktion.

In der letzten Zeit sind die Löhne in der Lodzer Textilindustrie um 15, 20 bis 40 Prozent unter den im Jahre 1928 festgesetzten Tarif und in der Provinz um 20 bis 50 Prozent herabgesetzt worden. Obgleich die Löhne in der Provinz stets niedriger waren als in Lodz, sind dort doch weitgehende Lohnreduzierungen vorgenommen worden. Eine Ausnahme bildet Belchatow, wo kein Sammelvertrag, sondern Einzelverträge abgeschlossen wurden, die nach mehr als viermonatigem Streik zustande kamen. In diesen Verträgen sind erheblich bessere Bedingungen vorgesehen als sie sonst irgendwo im Lodzer Bezirk zugestanden wurden.

Nach der Beilegung des Streiks in Zgierz haben die Arbeitgeber, die auf eigenen Maschinen arbeiten, die Werkstätten in zwei Schichten in Betrieb gesetzt, um die rückständigen Bestellungen aufzuarbeiten. Auch die meisten der Lohnwebereien arbeiten, doch haben mehrere Besitzer von Lohnwebereien erklärt, daß sie nur den Arbeitern die Gelegenheit geben wollen, die Kündigungszeit abzuarbeiten.

Die Streikstimmung unter den Arbeitern ist in fast allen Fabriken gleichermaßen stark, wie vorher. Die Arbeiter wollen jedoch jetzt die Protestaktion nicht mehr auf eigene Faust beginnen, sondern warten auf die Initiative der Verbände. Sie haben eingesehen, daß sie ohne Organisation keinen erfolgreichen Lohnkampf durchführen können.

Gleichzeitig sind auch die Vorbereitungen im ganzen Lodzer Bezirk aufgenommen worden, da der künftige Streik auch die Provinz umfassen soll. Alle Verbandsabteilungen in der Provinz haben bereits entsprechende Instruktionen erhalten.

Die Arbeiter sind entschlossen, energisch dahin zu arbeiten, daß die Lohnkürzungen aufgehalten werden. Dies soll dadurch erreicht werden, daß die Industriellen zum Abschluß eines Sammelvertrages gezwungen werden.

Auflösung des Arbeitsvertrags infolge Krankheit des Arbeiters.

Laut Art. 16 und 19 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 über den Arbeitsvertrag hat der Arbeitgeber das Recht, den Arbeitsvertrag mit einem Arbeiter, der länger als 4 Wochen infolge Krankheit der Arbeit fernblieb, sofort nach Ablauf der vier Wochen aufzulösen, und zwar innerhalb von 7 Tagen nach Ablauf dieser Zeit. Erfolgt innerhalb dieser 7 Tage keine Kündigung von seiten des Arbeitgebers, so ist anzunehmen, daß derselbe von dem Recht der Kündigung im Krankheitsfalle keinen Gebrauch gemacht hat und nach Verlauf dieser 7 Tage darf der Arbeitsvertrag nur durch eine ordentliche vorschriftsmäßige Kündigung gelöst werden. In diesem Sinne hat das Oberste Gericht eine solche Angelegenheit entschieden (Nr. 236/31) und dieser Entscheid ist für alle anderen ähnlichen Streitsachen maßgebend.

Arbeitsvertrag und Falliterklärung des Arbeitgebers.

Nach Art. 33 und 34 der Verordnung des Staatspräsidenten über den Arbeitsvertrag der Geistesarbeiter ist eine Weigerung des Angestellten einer falliten Firma auf die Aufforderung des Syndikus der Konkursmasse zur Wiederaufnahme der Arbeit als Bruch des Arbeitsvertrages durch Schuld des Angestellten zu betrachten und der Angestellte hat in einem solchen Falle kein Recht zu einer Entschädigung. (Entscheid des Obersten Gerichts unter Nr. 169/31.)

Die Registrierung des Jahrgangs 1914.

Heute, Mittwoch, haben im Militärbüro des Lodzer Magistrats (Zawadzka 11) die 1914 geborenen jungen Männer zur Registrierung zu erscheinen, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Sz, T, U, W und Z beginnen, aus dem Bereiche des 12. Polizeikommissariats dagegen diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A bis M einschließlich.

Wichtige Verordnung betr. der Schulgelder.

Laut einer neuen Verordnung der Schulbehörden wird das Schulgeld für diejenigen Kinder von Staatsbeamten, die die Vorbereitungs- und 1. Klasse der Privatschulen sowie den ersten Kursus privater Lehrerseminarien besuchen, nicht zurückerstattet, da diese Klassen gemäß der neuen Schulordnung bei den staatlichen Schulen bereits aufgehoben wurden. (b)

Das Gespenst des Abtreibungsparagraphen.

Gegenwärtig werden neue Vorschriften für Hebammen eingeführt, die u. a. vorsehen, daß dem Kreis- oder städtischen Arzt von jedem Fall einer Frühgeburt Mitteilung gemacht werden muß. Diese Mitteilungen füllen die Hebammen auf speziellen Vordrucken aus, die gebührenfrei und mit dem Vermerk „laut amtlicher Aufforderung" versehen sind. In dieser Mitteilung haben die Hebammen die Ursache der Frühgeburt und die Namen derjenigen, die eine solche verursacht haben, anzugeben. (a)

Ein Denkmal für Zwirko und Wigura in Lodz.

Auf dem Kalischer Bahnhof in Lodz fand eine Versammlung der Eisenbahnangestellten statt, in der beschlossen wurde, eine Sammlung für den Bau eines Denkmals für die Flieger Zwirko und Wigura zu veranstalten. Sofort auf der Versammlung kamen 600 Zloty ein. Die Versammelten beschlossen, sich an alle Eisenbahner und die Lodzer Einwohner mit dem Appell zu wenden, zur Aufbringung der notwendigen Mittel beizutragen. Gleichzeitig wurde ein vorläufiges Baukomitee gebildet. Gestern wandte sich dieses an den Stadtpräsidenten Ziemiencki mit der Bitte, einen Platz für das Denkmal zu bestimmen. Es ist wahrscheinlich, daß dieses auf dem Reymont-Platz Aufstellung finden wird. Die Eisenbahner beschlossen, sich zugunsten des Denkmals selbst zu besteuern und monatlich einen Zloty einzuzahlen. (p)

Der polnisch-italienische Warenaustausch.

Nach der italienischen Statistik betrug die Einfuhr Polens nach Italien im ersten Halbjahr 1932 46 047 000 Lire (1 Lire = 0,46 Zl.), der eine Ausfuhr Italiens nach Polen in Höhe von 50 275 000 Lire gegenübersteht. Der polnisch-italienische Warenaustausch schließt also für diesen Zeitraum mit einem Passivum für Polen in Höhe von 4 228 000 Lire ab. Die wichtigsten Waren, die Polen nach Italien im Berichtsraum ausführte, waren: 343 Stück Pferde im Werte von 188 000 Lire, 94 Stück Vieh für 139 000, Hühner für 776 000 Lire, Eier für 17 675, Dörrgemüse für 4 462 000, Kohle und Koks für 13 103 000, Holz für 503 000, Benzin für 244 000, Paraffin für 94 000, anorganische chemische Produkte für 9000 und Oele und Samen für 1 593 000 Lire.

Propaganda gegen deutsche Waren.

Die vor einigen Monaten auf Betreiben der polnischen Regierung gegründete „Zentralgesellschaft zur Förderung der Inlandsproduktion", an deren Spitze der gewesene polnische Landwirtschaftsminister steht, gibt jetzt zum erstenmal ein Lebenszeichen von sich, indem sie in der polnischen Presse Propaganda gegen deutsche Waren macht. Und zwar macht sie in der Presse bekannt, daß der Lodzer Verband der Webermeister beim Bau seines neuen Verbandsgebäudes aus Deutschland bezogene Wandplatten der Firma Hilleroy-Boch verwendet hat. Die Bekanntmachung der Gesellschaft erklärt die Verwendung des deutschen Materials bei diesem Bau in Anbetracht der in Polen zurzeit herrschenden Arbeitslosigkeit für nicht angebracht und nennt gleichzeitig eine polnische Firma, welche angeblich diese Platten in der gleichen Qualität wie die deutsche Firma liefern können soll und die der polnischen Bauindustrie empfohlen wird.

Millionenerbe für einen armen Juden.

Der 56jährige Schlama Dawidowicz, der sich bis vor einiger Zeit in Pabianice mit Heiratsvermittlung befaßte, hatte vor kurzem bei dem Rabbiner Radoszycki in Lodz Anstellung als Diener erhalten. Vorgestern wurde ihm ein Brief des amerikanischen Konsuls in Warschau übermittelt, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er von einem Motel Dawidowicz, der im 48. Lebensjahr in Amerika gestorben ist, mehrere Millionen Dollar geerbt hat. Motel Dawidowicz war bis zum 17. Lebensjahr von Schlama Dawidowicz erzogen worden, dann hatte er sich nach Los Angeles begeben, wo er ein Uhrgeschäft aufmachte. Dieses ging so gut, daß er in kurzer Zeit in allen größeren Städten Nordamerikas Filialen eröffnen konnte. Da er nicht geheiratet hat, vermachte er sein Vermögen Schlama Dawidowicz. (p)

Explosion eines Kochapparates.

Der Miodowa 16 wohnhafte 29jährige Stefan Kruczkiewicz wollte gestern auf einem „Primus"-Apparat eine Mahlzeit zubereiten, wobei er jedoch so unvorsichtig zu Werke ging, daß der Apparat explodierte und Kruczkiewicz am ganzen Oberkörper Verletzungen erlitt. Zu seinem Glück kamen ihm sofort Nachbarn zu Hilfe, die das Feuer unterdrückten. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verunglückten einen Verband an und überführte ihn nach der Heilanstalt der Krankenkasse. (a)

Vom Dach gestürzt.

Der 67jährige Jozef Marcinkowski, der Besitzer des Hauses Lonczna 37, stürzte gestern vom Dach des zweistöckigen Hauses, als er Ausbesserungen vornehmen wollte. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihm Hilfe erwies. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: **M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.**

Spiritusvorrat für anderthalb Jahre.

Vor einer Preisermäßigung für Schnaps und Spiritus.

Nachdem der Preis für Brennspiritus vor einigen Tagen eine geringe Ermäßigung erfahren hat, soll nunmehr auch der Schnaps und der reine Spiritus billiger werden. Das Spiritusmonopol soll zu diesem Preisnachlaß durch die ungeheuer angewachsenen Vorräte gewissermaßen gezwungen worden sein. Und zwar soll der Spiritusvorrat über 80 Millionen Liter betragen, was den Bedarf an Spiritus für anderthalb Jahre ausmacht.

Einige Schnapssorten sollen eingezogen werden.

Wie wir erfahren, soll ab Mitte dieses Monats die Produktion von Schnaps gewöhnlicher Sorten (35 Prozent stark) sowie des 90prozentigen Spiritus für Heil- und häusliche Zwecke eingestellt werden. Dieses geschieht aus Sparsamkeitsgründen, da die Herstellung dieser Sorten nicht lohnend ist. Die noch im Handel befindlichen Vorräte sollen ausverkauft, neue Sorten jedoch nicht mehr geliefert werden. Statt des 90prozentigen Spiritus wird jetzt 95prozentiger zum Verkauf gelangen. (a)

Die feindlichen Brüder.

Bei einem Geldstreit den Brudersohn erschlagen.

Das Haus Slonska 3 gehört den Brüdern Stefan, Stanislaw und Jozef Pardon. Zwei der Brüder arbeiten im Elektrizitätswerk und der dritte bei der Bahn. Zwischen Stefan und Jozef kam es ständig zu Meinungsverschiedenheiten, da Stefan seinem Bruder vorwarf, daß er einen größeren Anteil an der Miete aus dem Hause erhalte. Vorgestern abend gegen 8 Uhr betrat Stefan die Wohnung seines Bruders Jozef, wo beide wieder aneinander gerieten. Als sie auf den Korridor traten, folgte ihnen der 21jährige Sohn Jozefs, Stanislaw. Die Brüder begannen aufeinander loszuschlagen, weshalb sich Stanislaw zwischen sie stellte und den Vater schützen wollte. In diesem Moment zog Stefan Pardon einen Revolver und gab auf Stanislaw mehrere Schüsse ab, der sofort tot zusammenbrach. Als sein Bruder die Flucht ergriff, gab Stefan auch auf ihn einige Schüsse ab, ohne aber zu treffen. Jozef Pardon begab sich zur Polizei und meldete den Vorfall. An der Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörde ein Polizeiposten aufgestellt. Stefan Pardon wurde verhaftet

---

Verhaftung eines Knabenschänders.

Der 61jährige Juda Chajm Brandstätter (Mielczarskiego 28) war viele Jahre Lehrer und genoß unter den Juden großes Ansehen. Er war in mehreren jüdischen Schulen tätig und gab auch in einigen Privathäusern Unterricht. Vor einiger Zeit klagte einer seiner Schüler seinen Eltern über das Verhalten des Lehrers. Die Eltern benachrichtigten sofort die Polizei, die eine Untersuchung einleitete. Sie brachte in Erfahrung, daß der Lehrer an 23 seiner Schüler im Alter von 5 bis 12 Jahren homosexuelle Handlungen vorgenommen hatte. Brandstätter wurde verhaftet und bis zur Gerichtsverhandlung ins Gefängnis eingeliefert. (p)

Selbstmord durch Ertrinken.

Der 32jährige Mamert Mackiewicz (Glowna 62) verließ vorgestern das Haus, ohne zu sagen wohin er geht. Gestern früh fand man im Scheiblerschen Teich in der Emilienstraße die Leiche eines Mannes, der sich als Mackiewicz herausstellte. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht. Es wird angenommen, daß Mackiewicz aus finanziellen Gründen Selbstmord verübt hat. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Gefängnis für einen Wüstling.

Der Kowienska 14 wohnhafte 26jährige Zygmunt Pisarski bemühte sich um die Gunst der 22jährigen Helena Jablonska, die aber nichts von ihm wissen wollte. Am 9. Juni holte er sie unter irgend einem Vorwand vom Hause ab. Als sich beide an der Ecke Kowienska und Krzemieniecka befanden, zog Pisarski das Mädchen in das nahe Wäldchen, wo er sie mit einem Messer bedrohte und sie vergewaltigte. Auf die Hilferufe der Mißhandelten eilten zwei Männer herbei, die den Wüstling der Polizei übergaben. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu drei Jahren Gefängnis verurteilte. (p)

Verurteilter Dieb.

In der Nacht zum 2. August d. Js. bemerkte eine Polizeipatrouille in Ruda-Pabianicka drei Männer, die Pakete trugen. Beim Anblick der Polizisten ergriffen zwei der Männer die Flucht, während der dritte festgenommen wurde. Er stellte sich als Einwohner von Ruda-Pabianicka Gustav Bär heraus. Während der Vernehmung erklärte er, daß er zwei Dieben die Beute abgejagt habe. Auf der Straße habe er sich befunden, weil er für seine kranke Frau habe Arznei holen wollen. Es stellte sich aber heraus, daß seine Frau garnicht krank war. Die Diebesbeute erwies sich als Plandecken, die dem Bäcker Richard Cerecki gestohlen wurden. Gestern hatte sich Bär vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, vor dem er weiterhin leugnete. Er wurde aber zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (p

Sie wollte sich gut kleiden.

Die 19jährige Kellnerin Bronislawa Rajska begab sich am 28. Juli d. Js. in die Kaufhallen in der Nowomiejskastraße, wo sie von dem Verkaufsstand der Bajla Izbicka ein Stück Popelin im Werte von 75 Zloty zog und damit das Weite suchen wollte. Der Diebstahl wurde jedoch bemerkt. Das Mädchen wurde festgenommen und hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie war geständig und erklärte, sie habe wenig verdient, sich aber schön kleiden wollen. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis. (p)

Weil sie Streikbrecher aus der Fabrik entfernten.

In der Firma Maurycy Przygorski brach am 8. Juni der Streik aus. Am 21. Juni erhielt die Firma vom Arbeitsinspektor die Genehmigung, neue Arbeiter anzustellen. Dem widersetzten sich die Arbeiter, von denen etwa 60 in die Fabrik eindrangen und die Streikbrecher entfernten. Im Zusammenhang damit wurden der 24jährige Jozef Brzezinski, der 21jährige Marjan Wyrzykowski, der 25jährige Boleslaw Wozniak und der 33jährige Jozef Rosiak zur Verantwortung gezogen. Alle vier standen gestern vor den Schranken des Bezirksgerichts. Sie bekannten sich nicht zur Schuld und erklärten, daß die Firma nicht das Recht gehabt habe, Streikende vor Erledigung des Zwistes auf die Straße zu werfen. Trotzdem verurteilte das Gericht die Arbeiter: Brzezinski zu 4 Monaten, Wyrzykowski zu 3 Monaten, Rosiak und Wozniak zu je 5 Monaten Gefängnis.

Hauptgewinne

der 25. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 11. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

10 000 Zloty auf Nrn. 38359 40766.

5000 Zloty auf Nr. 112389.

3000 Zloty auf Nrn. 659 22499 36270 85813 107525 117744 137965 157384.

2000 Zloty auf Nrn. 3037 10136 16840 38684 40670 45589 50254 53361 66207 76977 85517 97106 103191 105187 107012 118649 120689 122802 133160 148222 151839.

1000 Zloty auf Nrn. 2481 6441 9460 11006 13770 18520 25163 28896 32359 34631 35220 35982 37543 39145 43186 51155 53717 55887 60897 63489 64300 69150 70291 75051 78216 84554 85351 91046 91149 92843 93130 95092 96320 101972 106945 108923 108964 114217 129205 134737 140076 143165 144002 149509 150586 152206 152087 153800 157249.

Sport.

Am Sonntag: L. Sp. u. Tv. — Polonia in Bromberg.

Am Sonntag steigt in Bromberg das Retourspiel um den Aufstieg in die Liga zwischen dem Lodzer Sport- und Turnverein und der Bromberger Polonia. Das erste Spiel, das in Lodz stattfand, haben bekanntlich die Turner mit 7:2 Toren gewonnen. Nach dem Sieg am Sonntag über die Posener Legja dürfte für die Turner der Weg zur Gruppenmeisterschaft geebnet sein. Die zwei noch ausstehenden Spiele gegen Polonia und die Warschauer Gwiazda dürften die Turner, nach menschlichem Ermessen, keinesfalls verlieren.

Die Ligaspiele am Sonntag.

Am Sonntag finden nachstehende Ligaspiele statt: In Warschau: Warszawianka — Garbarnia (Schiedsrichter Wardenszkiewicz; in Krakau: Wisla — Warta (Rettig); in Lodz: LKS. — Pogon (Brzezinski); in Lublin: 22. Regiment — Legja (Dr. Luftgarten) und in Lemberg: Czarni — Ruch (Gulicz).

Heljasz verbessert polnischen Rekord.

Im Rahmen der leichtathletischen Wettbewerbe in Gnesen überbot der Posener Leichtathlet Heljasz den bestehenden polnischen Rekord im Diskuswerfen um 60 Zentimeter. Er warf die Scheibe 45 Meter 72 Zentimeter.

Ungarn — Tschechoslowakei 2:1 (0:0).

Mit dem Fußball-Länderspiel zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei am Sonntag vor 24 000 Zuschauern in Budapest wurde die letzte Serie des Wettbewerbes um den internationalen Cup in Angriff genommen. Mit 2:1 kamen die Ungarn zu einem sehr glücklichen Sieg.

Im Vorspiel hatten Ungarns Amateure eine schwache österreichische Mannschaft überlegen mit 8:1 (5:0) besiegt. Im Kampf um den internationalen Cup liegt dei Entscheidung nunmehr nur noch zwischen Oesterreich und Italien, die punktgleich an der Spitze der Tabelle stehen.

Tschechoslowakei — Polen.

Das Programm des am 24. und 25. September in Prag stattfindenden Leichtathletik-Länderkampfes Polen — Tschechoslowakei wurde wie folgt festgesetzt:

Sonnabend, 24. September, 16. Uhr: 110 Meter Hürden, 200 Meter, Kugelstoßen, 5000 Meter, 400 Meter, Hochsprung, 800 Meter, 4×100 Meter-Staffel.

Sonntag, 25. September, 16 Uhr: Stabhochsprung, 1500 Meter, Diskuswerfen, 100 Meter, 400 Meter Hürden, Speerwerfen, Weitsprung, 4×400-Meter-Staffel.

Der Länderkampf wird vom polnischen Radio übertragen.

Aus dem Reiche.

Nonnenkloster von einer Betrügerin genasführt.

Vor kurzem gelang es der Warschauer Polizei, eine ungewöhnlich freche Betrügerin festzunehmen, die vor einigen Monaten ein Nonnenkloster in Kalisch heimgesucht und einen größeren Geldbetrag erbeutet hatte. Die Einzelheiten dieses sensationellen Betrugs sind folgende:

Am 23. April erschien im Nazareth-Kloster in Kalisch eine junge Frau, die sich bei der Vorsteherin melden ließ. Sie erzählte, daß sie Viktoria Veronika Nowosielska heiße und eine Schülerin der Anstalt zur Heiligen Familie aus Nazareth in Lemberg sei. Sie sei nach Warschau gefahren, um sich von dort nach Posen zum Pharmazeutischen Kursus zu begeben. Da das Warschauer Vereinshaus gegenwärtig kein Geld habe, sei sie hierher gewiesen worden. Das Nonnenkloster solle sie auf seine Kosten nach Posen senden und dann mit dem Vereinshaus in Warschau abrechnen. Es werde aus Warschau noch eine telephonische Anweisung erhalten. Kurz darauf wurde auch das Telephongespräch gemeldet und das Nonnenkloster gebeten, der Angekommenen Wäsche, Kleidung, 500 Zloty und eine goldene Uhr (!) zu geben. Die Nowosielska erhielt das Geld und die Sachen und fuhr dann nach Posen ab.

Kurze Zeit darauf schöpften die Nonnen in Kalisch jedoch Verdacht, weshalb sie sich telephonisch mit Warschau in Verbindung setzten, wo sie erfuhren, daß kein Mädchen entsandt worden sei und daß auch kein telephonischer Auftrag gegeben wurde. Sofort wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die ihrerseits das Lodzer Untersuchungsamt verständigte. Von hier aus wurden Steckbriefe versandt. Erst vor einigen Tagen gelang es die Betrügerin in Warschau festzunehmen, als sie die Vorbereitungen für einen neuen Betrug traf. Sie wurde nach Kalisch gesandt. Die Betrügerin stellte sich als Viktoria Helikowska aus Stryj heraus. Sie war kurze Zeit Novize im Kloster der Nazarethschwestern in Grodno, von wo sie aber entfernt wurde, da ihr Benehmen sie zur Nonne nicht geeignet erscheinen ließ. Da es feststeht, daß sie noch mit einer zweiten Frau zusammengearbeitet hat, wurden die Nachforschungen auch nach dieser Richtung eingeleitet. (pp)

Unglücksfahrt des Autos Korfantys.

Ein Mann totgefahren, ein Knabe schwer verletzt. Der Chauffeur erschießt sich.

Das Auto des bekannten oberschlesischen Politikers Korfanty überrannte in rasender Fahrt einen Eishändler, der mit seinem kleinen Wagen die Straße langsam hinabfuhr. Der Ueberfahrene war sofort tot. Das Auto wurde gegen den Straßenrand geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu erleiden. Außerdem wurde ein kleiner Junge so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Führer des Kraftwagens, der das Unglück verschuldet hatte, zog eine Pistole und erschoß sich.

Wilddiebe überfallen Waldhüter und Polizisten.

Der Wald bei Tuliszkow, Kreis Konin, war vorgestern der Schauplatz von schweren Zusammenstößen mit Wilddieben. Der Polizist Leon Piasek und vier Waldhüter unternahmen auf Wilddiebe eine Streife, während der der Waldhüter Zaremba, der sich zu Pferde befand, auf einen Wilddieb traf. Er holte ihn ein und versuchte, ihm die Flinte zu entreißen. Während des Handgemenges fiel ein Schuß. Als der Polizist Piasek dem Schuß nachging, sah er, wie etwa 20 Wilddiebe den Waldhüter umstanden und auf ihn einschlugen. Beim Anblick des Polizisten liefen die Angreifer auseinander. Der arg zugerichtete Zaremba wurde nach der Försterei gebracht.

Kurze Zeit darauf sammelten sich etwa 60 Bauern aus dem Dorf Tarnowa und drangen auf den Polizisten ein, den sie zu entwaffnen suchten. Dabei wurde Piasek mit einem stumpfen Gegenstand am Kopf verletzt. Da er gegen die Uebermacht nichts ausrichten konnte, zog er sich zurück und begab sich in das nächste Dorf, wo er sich verbinden ließ.

Nach diesen Zwischenfällen wurde eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf der 31jährige Piotr Siepka aus Tarnowa und der 72jährige Wojciech Trocha, ebenfalls aus Tarnowa, verhaftet wurden. Der Hauptanstifter der Ueberfälle Stanislaw Nawrocki konnte die Flucht ergreifen. Bisher ist nicht festgestellt worden, wer dem Polizisten die Verletzung beigebracht hat. (p)

Mutter erwürgt ihr Kind aus Mitleid.

In Krakau hat die Frau eines Eisenbahners, Aniela Milusinska, in der Josefinskastraße 47 wohnhaft, ihr 5jähriges Söhnchen Karol vermittels eines Handtuches das sie dem Kinde um den Hals band, erwürgt. Nach der Tat begab sich die Frau auf das Polizeikommissariat und meldete den Vorfall, wobei sie erklärte, daß sie das Kind aus Mitleid umgebracht habe, da es an Epilepsie litt und die häufigen epileptischen Anfälle die Mutter zur Verzweiflung brachten. Anfänglich wollte man der Frau nicht glauben, doch hat sich die Polizei bald von der Richtigkeit der Angaben überzeugt. Die Milusinska wurde in Haft genommen.

Rzgow. Festnahme eines Falschgeldverbreiters. Während des Jahrmarkts am Montag in Sulejow wurde der Kalkhändler Roman Bednarek aus Rzgow verhaftet, als er falsche Zehnzlotystücke in Umlauf setzen wollte. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert. (p)

Zgierz. Im Silberkranze. Donnerstag begeht der Tuchmachergeselle Karl Berandt mit seiner Ehefrau Berta geb. Knecht das Fest der silbernen Hochzeit. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Jubelpaare aus diesem Anlaß zugehen dürften, schließen wir auch den unsrigen an. (s)

Brzeziny. Blutiger Streit um einen Brunnen. Im Dorf Kolonka, Kreis Brzeziny, bestand zwischen den Nachbarn Otto Schulz und Julius Schmidt ein feinliches Verhältnis, da beide Anspruch auf den Brunnen erhoben, der sich auf der Grenze zwischen beiden Besitzungen befindet. Vorgestern kam es abermals zu einem Streit, während dessen Schmidt auf Schulz einen Revolverschuß abgab und ihn schwer verletzte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt. Schmidt ist zur Verantwortung gezogen worden. (p)

Tomaschow. Handwerkertagung. Vorgestern fand hier eine Tagung der Handwerker statt, die von der Lodzer Handwerkerkammer angeregt worden war. Als Vertreter der Lodzer Kammer wohnten der Tagung Präsident Zarzycki und Direktor Mag. Gaszyn bei. Nach einem längeren Referat des Dir. Gaszyn und der Debatte darüber wurden folgende Beschlüsse gefaßt: die Versammelten verlangen 1. Abänderung von Art. 144 des Gewerberechtes dahingehend, daß die Ausübung eines Handwerks von der vorherigen Ausfolgung einer Handwerkerkarte abhängig gemacht werde, wobei diese Karten von der Handwerkerkammer oder dem Gewerbeamt nach Einholung eines Gutachtens der Kammer ausgestellt würden; 2. Abänderung von Art. 140 desselben Rechtes, wonach bei der Ausübung eines Handwerks ohne Berechtigung die diesbezügliche Industriebehörde die sofortige Pfändung der Waren und Geräte sowie die völlige Einstellung des Betriebes anordnen könnte; 3. Aenderung des Art. 160 des Gewerberechts, wonach an Stelle der freien Innungen, Zwangsinnungen eingeführt werden möchten; 4. Die Versammelten sprechen sich gegen eine Aenderung der sozialen Versicherung, namentlich gegen eine Sonderbehandlung des Handwerks und Verschlechterung der Unfallversicherungssätze aus. (a)

Wielun. Verhaftung von Betrügern. Im Kreise Wielun tauchten vor einiger Zeit zwei Männer auf, die sich als Kontrolleure der Bank Polski ausgaben und sich vonden Bauern die in ihrem Besitz befindlichen Prämieninvestitionsanleihen zeigen ließen. Nachdem sie diese geprüft hatten, erklärten sie den Bauern, daß auf die Anleihe ein Gewinst gefallen sei und daß die Bank die Summe sofort nach Einzahlung gewisser Gebühren zusende. Selbstverständlich erklärten sich die Bauern sofort bereit, die geforderten Summen zu entrichten. Erst später erfuhren sie, daß sie Betrügern zum Opfer gefallen sind. Auf Grund von zahlreichen Meldungen leitete die Polizei eine Untersuchung ein, in deren Verlauf es ihr gelang, der Betrüger habhaft zu werden. Sie stellten sich als der 17jährige Michal Stefan Juszczak aus Kalisch und der 47jährige Piotr Tara, ebenfalls aus Kalisch, heraus. Bei beiden wurden Legitimationen der Genossenschaftsbank in Krakau und der Diskont- und Kreditbank in Krakau gefunden. Die weitere Untersuchung ergab, daß sich Juszczak als Michal Kopczynski und Tara als Jozef Nowicki ausgegeben hatten. Unter diesen Namen hatten sie eine ganze Reihe von Betrügereien verübt. Beide wurden in das Gefängnis in Wielun eingeliefert. (p)

Posen. Abgebissene Nase als „Steckbrief". Aus Pobiedziski in der Wojewodschaft Posen wurde kürzlich von einem nächtlichen Kampf zwischen einem Einbrecher und einem Landwirt gemeldet. Der Landwirt Johann Kacharczyk wurde eines Nachts durch wütendes Hundegebell aus dem Schlafe geweckt. K. lief in den Garten und sah dort einen Mann, der eben mit einem gestohlenen Schweine verschwinden wollte. Es kam zu einer Schlägerei, wobei der Besitzer jedoch bemerkte, daß sein stärkerer Gegner entkommen würde. Um die spätere Festnahme zu ermöglichen, biß er nun kurz entschlossen dem Einbrecher die Nase ab. Auf Grund dieses „Steckbriefes" gelang es der Polizei, am folgenden Morgen den Dieb in der Person des Peter Wodecki aus dem Nachbardorfe Kocanow ausfindig zu machen und ihn hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Aus der Philharmonie.

Das morgige Konzert von Ada Sari. Morgen abend um 8.30 Uhr findet in der Philharmonie die feierliche Eröffnung der kommenden Konzertsaison 1932/33 mit dem Konzert der weltberühmten Koloratursängerin **Ada** Sari statt. Die Künstlerin bringt in ihrem herrlichen Programm: Giordano — Fedora; Cilea — Adrianne; Noskowski — 3 Volkslieder; Dymek — Nixenlied; Frieman — „Der Wunsch"; Benedict — „Der Karneval in Venedig"; Rachmaninow — „Staryj moj drug"; Leoncavallo — „Serenade francaise"; Melartin — „Ritorno"; R. Strauß — „Serenade"; Grieg — „Dein Rat ist wohl gut"; Puccini-Arie aus der Oper „Madame Butterfly"; Rossini — Arie aus der Oper „Der Kaufmann von Venedig"; Mozart — Variationen mit Flötenbegleitung. Wie vorauszusehen war, hat die Ankündigung des Konzerts in unserer Stadt das lebhafteste Interesse wachgerufen.

Radio-Stimme.

Mittwoch, 21. September.

Polen.

Lodz (253,8 M.)
11.58 Zeitzeichen, Hejnal, 12.05 Programmdurchsage, 12.10 Presseumschau, 12.40 Wetterbericht, 12.45 Schallplatten, 13.25 Funkstille, 13.35 Schallplatten, 14.10 Funkstille, 15.40 „Eine wahre Katzengeschichte" für kleinere Kinder, 15.53 Schallplatten, 16.40 Briefkasten, 17 Werke von Johann Strauß, 18 „Walter Scott", 18.20 Tanzmusik, 19.10 Mannigfaltiges, 19.30 Mitteilung des Pferdezüchtervereins, 19.35 Radiozeitung, 19.45 Mitteilung der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programm für Donnerstag, Theaterrepertoire, 20 Uebertragung aus Lemberg „Der letzte Leierkasten", 20.35 Literarische Viertelstunde „Wizyta u Wielopolskiego" 20.50 Kammermusik, 21.50 Radiozeitung, 22 Tanzmusik, 22.25 Schallplatten, 22.40 Sport, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.30 Klaviermusik, 17 Jugendstunde, 18.20 Unterhaltungsmusik, 20 Hoffmanns Erzählung, 22.25 Orchesterkonzert.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Frauenstunde, 20 Konzert, 22.25 Orchesterkonzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Abendmusik, 20.45 Sinfoniekonzert, 22.45 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde, 16.30 Konzertstunde, 19.25 Konzert, 22.10 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 20.25 Walter-Scott-Stunde, 20.40 Saxophon-Vorträge, 21 Orchesterkonzert